

Hintergründe familiärer Gewalt und Handlungsstrategien in der Beratung

*Wissenschaftliche Jahrestagung der bke zum Thema
Gewalt*

28. Oktober 2021, Heinz Kindler

Aufbau des Vortrags

- **Beratung trifft Recht: § 1631 Abs. 2 BGB, § 8a SGB VIII und das Problem der Abgrenzung**
- **Risikoeinschätzung nach Kindesmisshandlung und Partnerschaftsgewalt**
- **Nicht nur Überforderungsmisshandlung: Ätiologie jenseits des ökologischen Modells**
- **Hilfekonzepte nach Misshandlung**

Mein Hintergrund

- **Bindungsforschung: Beziehungsdynamik hinter aggressiven Entwicklungen**
- **Familienrechtspsychologischer Sachverständiger: Zusammenspiel Sozialwissenschaften und Recht, vorsichtige Handhabung staatlicher Eingriffsmöglichkeiten**
- **Leitung Fachgruppe „Familienhilfe und Kinderschutz“ am Deutschen Jugendinstitut: Vermittlung zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik**
- **Keine Praxis in der Erziehungsberatung**

Beratung trifft Recht

- **Erziehungsberatung ist Teil des SGB VIII, d.h. Sie haben bei „gewichtigen Anhaltspunkten“ die Pflicht eine mit Qualitätsstandards bewehrte Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.**
- **Darüber hinaus: In den EBs viele insoweit erfahrene FK**
- **Was alles zu einer Gefährdungseinschätzung gehört, hat der Gesetzgeber nicht so besonders klar geregelt, jedenfalls aber die Beantwortung der Frage: Liegt eine Kindeswohlgefährdung vor?**

Definition Kindeswohlgefährdung

***„eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“
(BGH FamRZ 1956, 350 = NJW 1956, 1434)***

Gewaltverbot in der Erziehung

- **Viele Fachkräfte wissen um das Gewaltverbot nach § 1631 Abs. 2 BGB**
- **Daher manchmal Unsicherheit, ob leichte Erziehungsgewalt als KWG eingeordnet werden muss.**
- **Das ist nicht der Fall.**
- **§ 1631 Abs. 2 BGB ist ein Appellgesetz, bewusst ohne Rechtsfolgen für Eltern konzipiert**
- **Für FK idR Klärungsauftrag nach § 8a und Beratungsauftrag nach § 1 Abs. 3 Ziffer 3 und 4 SGB VIII**
- **Letzteres getragen von einem breiten wiss. Konsens: Heilmann et al., (2021). Physical punishment and child outcomes: a narrative review of prospective studies. The Lancet (frei zugänglich).**

Abgrenzung: Körperstrafen als „bloßer“ Hilfeanlass und Misshandlung

- **Verletzungsträchtigkeit oder wiederkehrende erhebliche Schmerzen**
- **(auch bei nicht verletzungsträchtigen Körperstrafen):
beziehungsprägende Wirkung**
- **(auch bei nicht verletzungsträchtigen Körperstrafen):
erzieherische Willkür**
- **Zum Weiterlesen: Coleman D., Dodge K. & Campbell S. (2010). Where and how to draw the line between reasonable corporal punishment and abuse. *Law & Contemporary Problems*, 73, 107-166; Kindler, H. (2016). Von der unterdurchschnittlichen Versorgung zur chronischen Kindesvernachlässigung. *Neue Zeitschrift für Familienrecht*, 19(3), 872-877**

Risikoeinschätzung nach Misshandlung als Form von Kindeswohlgefährdung

- **Hohe Grundrate wiederholter Misshandlung:**
 - Weltweit bislang größte Studie: 41% auf 4,5 Jahre (Jonson-Reid et al., Child Abuse & Neglect, 2003, 899)
 - Deutsche Studie auf 3 Jahre: 28% (Kindler et al., in Vorb.)
- **Das heißt: Nach Misshandlung braucht es in jedem Fall eine Intervention um das Wiederholungsrisiko zu senken**
- **Welche Intervention das ist, hängt u.a. vom **Wiederholungsrisiko** ab**
- **Häufigste Probleme: Stereotype und Unsystematik**

Aussagekraft systematischer Einschätzungen

- Ergebnisse zum Risikomodul des Kinderschutzbogens (Kindler et al., 2008a):

Risiko der späteren Schädigung
eines Kindes in der Familie

0 – 1 Risikofaktoren	0 %
2 – 3 Risikofaktoren	13%
4 oder mehr Risikofaktoren	53%

- Bestätigung 2015 in einer Wiederholungsstudie

Einschätzung des Risikos wiederholter Misshandlung

Wichtige Faktoren

- **Elterliche Entwicklungs- und Lebensgeschichte**
- **Elterliche Persönlichkeitsmerkmale und Dispositionen**
- **Psychische Gesundheit und Intelligenz**
- **Familiäre Lebenswelt**
- **Merkmale des Kindes**
- **Merkmale gegenwärtiger oder früherer Gefährdungsfälle**

Elterliche Entwicklungs- und Lebensgeschichte

- **Derzeit bezüglich Misshandlung mind. 5 Längsschnittstudien**
- **Bei der Mehrzahl betroffener Eltern wird keine Gefährdung bekannt**
- **Risiko ist aber deutlich erhöht (Risk Ratio in Bezug auf Missh.: 3-6)**
- **Risikomechanismus: innere Modelle von Fürsorge und Beziehung, Selbstkontrolle**

Psychische Gesundheit und Intelligenz

- Die Mehrzahl bis die Hälfte der Eltern, die das Wohl eines Kindes gefährden, weist keine bedeutsamen Einschränkungen im Hinblick auf psychiatrische Erkrankungen und Intelligenz auf;
- Depression und Sucht gehen als häufige Störungen mit moderaten Erhöhungen des Missh.-Risikos einher, kausaler Status: gut belegt, Effektstärke Risk Ratio 2-4, (chronische Effekte nicht berücksichtigt)
- Einige seltenere Erkrankungen (antisoziale Persönlichkeitsstörung, emotional instabile Persönlichkeitsstörung) scheinen ein höheres Risiko für Missh. zu bergen (RR 8-10), jedoch schwache Befundlage

Merkmale gegenwärtiger oder früherer Gefährdungsfälle

- **Wiederholte Gefährdungsvorfälle: Grundlage mind. 7 Längsschnittstudien, Status als Risikofaktor: gut belegt, Effektstärke: Risk Ratio 2-4, Grundrate wichtig bei Geschwistern**
- **Elterliche Verantwortungsabwehr: Grundlage 3 Längsschnittstudien, mehrere klinische Studien, Status als Risikofaktor: sehr wahrscheinlich, Effektstärke: Risk Ratio 1,5-2,5**

Zum Weiter- bzw. Nachlesen

● Wissen um Risikofaktoren:

- Stith et al., Aggression and Violent Behavior, 2009, 13
- White et al., Medicine, Science and the Law, 2015, 259

● Wissen über Aussagekraft von Risikoeinschätzungen

- Van der Put et al., Child Abuse & Neglect, 2017, 71

● Praktisches Vorgehen:

- Kindler, Wie können Misshandlungs- und Vernachlässigungsrisiken eingeschätzt werden? In Kindler et al., Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD), 2006, 440 (frei zugänglich)

Noch ein Wort zu Risikoeinschätzungen nach Partnerschaftsgewalt:

- EBs hier über § 156 FamFG oder bU häufig involviert
- PG ist ein sehr vielgestaltiges Phänomen: Intimer Terror, situative Partnerschaftsgewalt
- Nach einer Trennung sinkt das Gewaltrisiko erst einmal nicht, sondern erhöht sich
- Hochrisikofälle, in denen auch bU nicht möglich ist
- Mehrere validierte Verfahren

Wie hoch ist das Risiko weiterer Partnerschaftsgewalt?

- **ODARA (Ontario Domestic Abuse Risk Assessment) (Auswahl)**
- **Frühere häusliche Gewalt**
- **Frühere außerhäusliche Gewalt**
- **Freiheitsstrafe**
- **Verstoß gegen Bewährungsaufgaben**
- **Drohungen zu verletzen oder zu töten**
- **Einsperren der Partnerin**
- **Substanzmissbrauch**
- **Gewalt während Schwangerschaft**
- **Besorgnis des Opfers**

ODARA- Wert	Rückfallrate (%)
0	7
1	17
2	22
3	34
4	39
5 – 6	53
7 – 13	74

Im Moment dominantes ätiologisches Modell

- **Ökologische Theorie: Kumulation von Belastungen (uU in Verbindung mit Vulnerabilitäten) führt zu Misshandlung**
- **zB KID 0-3: Zunahme selbst berichteter Gewalt gegen Kinder mit der Anzahl an Belastungen (Liel et al., 2020)**
- **Klare Ableitung für Hilfe & Beratung**
- **Aber: Selbst unter den stark belasteten Familien misshandelt nur eine Minderheit, unklar: wie und bei wem sich Belastung in Gewalt umsetzt**

Bekannte und wahrscheinliche Risikomechanismen für frühe Misshandlung & Vernachlässigung

- **Lebensgeschichtlich verzerrtes Fürsorgebild**
- **Konflikt mit anderen Entwicklungsaufgaben**
- **Care-/ Control Conflict**
- **Suchtverhalten**
- **Generelle emotionale Instabilität**
- **Antisoziale elterliche Entwicklung**
- **Generell herabgesetzte Belastbarkeit**
- **Negative Selbstwirksamkeit**

Erfolgskriterien ambulante Hilfen nach KWG (Kindler & Spangler, 2004)

- **Keine weitere KWG**
- **Förderung positiver Erziehung und
Versorgung**
- **Ausgleich bereits bestehender
Entwicklungsbeeinträchtigungen**
- **Zustimmung und Zufriedenheit der
Beteiligten**

Grundorientierung: Beratung nach Kindesmisshandlung

- Wirksamkeit für Hilfen, die die **Bewältigung von Konfliktsituationen** in der Erziehung und die **Förderung einer positiven Eltern-Kind Beziehung** in den Mittelpunkt rücken;
- Betrifft 3 von 4 Kriterien, Status: Empirisch bestätigt;
- Allgemein familienentlastende Maßnahmen müssen eher als ergänzend angesehen werden;
- Im Einzelfall kann eine Hinzunahme weiterer Hilfe erforderlich sein.

Anpassung der Strategie an den Einzelfall

- **Falltypologie Crittenden: Eher ungeeignet „antisoziale Misshandlung“**
- **Wiederholungsrisiko, Risikomechanismen**
- **Beteiligungsziele (z.B. Signs of Safety Ansatz)**

Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit